

|  |                           |                             |
|--|---------------------------|-----------------------------|
| DOI: <a href="https://doi.org/10.56550/d.1.1.4">https://doi.org/10.56550/d.1.1.4</a> | Original research article |                             |
| Received on: April 21, 2022  | Accepted on: May 18, 2022 | Published on: June 15, 2022 |

Dominika Jerkic

Berlin  
jerkic.dominika@googlemail.com

## **LEBEN UND FORM IN KANTS UND HEGELS PHILOSOPHIE**

### **Zusammenfassung**

Der vorliegende Beitrag denkt die logischen Parameter des Lebens und des Lebendigen in ihren jeweiligen Bestimmungen bei Kant und bei Hegel. Diese zwei unterschiedlichen Ansätze und philosophischen Methoden werden durch den Begriff und die jeweiligen Konzeptionen von „Form“ untersucht, um einerseits die immanente Relation von Leben und Form zu zeigen, die wiederum elementar verweist auf das Denken und seine systematischen Grundlagen – bei Kant sind es Raum und Substanz und bei Hegel Idee und Objektivität – um andererseits offenzulegen, inwieweit sich der Umgang mit dem „Übersinnlichen Prinzip“ voneinander unterscheidet, welcher sowohl bei Kant als auch bei Hegel die Bedingung für die Bestimmung von Zeit und Beharrlichkeit ist, was sich wiederum auf die Konzepte des Lebens und des Lebendigen und ihren Zusammenhang mit Form auswirkt.

Schlüsselwörter: Kant; Hegel; Leben; Form; Metaphysik; Raum; Substanz; Zeit und Beharrlichkeit; Materie; Übersinnliches Prinzip

## **LIFE AND FORM IN KANT'S AND HEGEL'S PHILOSOPHY**

### **Abstract**

The current issue considers the logical parameters of life and the living in their respective determinations in Kant and in Hegel. These two different approaches and philosophical methods are examined through the term „form“ and its respective conceptions in order to show, on the one hand, the immanent relation of life and form, which in turn refers elementarily to thinking and its systematic foundations – in Kant it is space and substance and in Hegel idea and objectivity – in order to, on the

other hand, reveal to what extent the handling of the „supersensory principle“ differs in the philosophy of Hegel and Kant, which is the condition for the determination of time and perseverance in both Kant and Hegel, which in turn affects the concepts of life and the living and their relation to form.

Keywords: Kant; Hegel; Life; Metaphysics; Space; Substance; Time and Persistence; Matter; Supersensory Principle

\*\*\*

Entgegen Theorien, die bereits wissen, was konkret unter dem Begriff Lebensform zu verstehen ist, und diese aus bestimmten Perspektiven und aus bestimmten gesetzten Schwerpunkten heraus denken, ist mein Ansatz in diesem Beitrag der, den Begriff „Lebensform“ in die Begriffe „Leben“ und „Form“ zu differenzieren und sich ferner der Darstellung der immanenten Relation von Leben und Form zu widmen.

Ich betrachte beide Begriffe zunächst als zwei unterschiedliches Bezeichnende. Sie verweisen allerdings aufeinander. Das Leben bedingt elementar eine Lebensform, sowie eine jeweilige Lebensform zurückverweist auf das Leben – so wurde es zumindest angenommen, und zwar weil Gesellschaften und ihre Individuen es akzeptierten – Denken in Ständen. Es gibt allerdings eine Diskrepanz. Und es gibt Bestrebungen genau diese Diskrepanz aufzulösen: etwa: die äusseren Umstände sollen sich nun der jeweiligen Idee vom guten Leben fügen und nicht umgekehrt. Innerhalb der Diskrepanz ist der Wunsch, die Grenzen aufzulösen und das (eigene) Leben als genuine Lebensform zu leben. Als Lebensform die aus Freiheit gelebt wird und gestaltet werden soll, und vor allem auch kann. Wir verstehen, dass wir einerseits aus Freiheit handeln und andererseits durch Gesetzmässigkeiten bestimmt sind, die nicht selbst hervorgebracht wurden. (Vgl. Contant und Kern 2016, 9) Der Wunsch nach einer Einheit ohne die eigene Herkunft (etwa Stand, Berufsgruppe, Klasse) als unveränderbar gegeben und damit das Leben durchweg bestimmend anzunehmen, das Leben folglich determinierend.

Lebensform steht immer im Zusammenhang mit Anderem. Bei Wittgenstein vermittelt sich Lebensform mit Anderem durch komplexe sprachlich-kulturell strukturierte Zusammenhänge.<sup>1</sup> Sie kann aber auch als sich

<sup>1</sup> Eine prägnante Zusammenfassung des Wittgensteinschen Ansatzes bietet Gálvez 2015. Sowie hier auch der seit dem 19. Jahrhundert stete Bedeutungswandel von „Lebensform“ dargestellt ist.